

Schön wird's

Fünfzehn laue Wochen sind nun auch dahingekrochen – oder anders gesagt: Das Sommersemester 2006 ist vorbei. Zeit also für einen kleinen Rückblick und einen Ausblick, denn an der Hochschule stehen einige Veränderungen an.

Mit den Newies dieses Semesters geht eine Ära an der Hochschule Pforzheim zu Ende. Sie waren die letzten Diplomanden, die hier begonnen haben. Nun gut, keine falsche Ergriffenheit, es kommen ja in allen Studiengängen die Bachelors nach.

Und noch eine Ära geht zu Ende: Der Mittwoch-Kampf ums Schnitzel in der Mensa. Mittwoch ist an der Hochschule Großkampftag, und dementsprechend voll war es mittwochs immer in der Mensa. Aber in den Semesterferien wird angebaut. Noch eine Weile dauert es, aber dann kommen die Studierenden in den Genuss einer großen, neuen Mensa. Und in den neuer Parkplätze! Heiß ersehnt von unseren Pendlern, und zwar nicht nur von denen aus Stuttgart und Karlsruhe, sondern auch von denen, die in der Nordstadt regelmäßig den morgendlichen Bus verpassen und ebenfalls mit dem Auto kommen.

Und die Highlights des Semesters? Mit Sicherheit die Internationale Nacht – so multikulturell und gut besucht wie noch nie. Und natürlich die beiden Refill-Tage. Die „Werbefliebe“ hat mal wieder keine Mühen gescheut, uns die Creme de la Creme der deutschen Werbeschaffenden nach Pforzheim zu holen.

Und dann war da noch das Initiativenfest mit dem Lebend-Kicker, der X-Day, das große Alumni-Treffen und eine Reihe großartiger Vorträge, zum Beispiel im Rahmen des Studium generale oder des PR-Zertifikationsprogramms, um nur einige zu nennen. Und an diesen Dingen ändert sich zum Glück auch im nächsten Semester nichts. Man kommt ins Schwärmen – schön war's. Sonnenschein und WM-Fußballfieber auf dem Campus.

Jetzt aber ab in die Ferien (immer einen Blick im Internet, wegen den Noten) und dann sehen wir uns wieder im Oktober. Sicher mit weniger Sonnenschein und Fußball wieder nur noch in der Bundesliga, aber ich sag's Euch... schön wird's. Alice Weiß

Willkommen im erlesenen Kreis

Michael Schaden und Peter Schäfer wegen ihrer herausragenden Leistungen zu Honorarprofessoren ernannt

PFORZHEIM. Es ist die höchste Auszeichnung, die Lehrenden zuteil werden kann: Honorarprofessor an einer Hochschule zu werden. Michael Schaden und Peter Schäfer sind neue Mitglieder im erlesenen Kreis.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

Um ein Missverständnis gleich zu Beginn auszuräumen: Honorarprofessoren bekommen kein Honorar. Im Gegenteil: Unentgeltlich stellen sie ihr Fachwissen den Studenten einer Hochschule zur Verfügung. Warum sie das tun? „Es macht Spaß, den jun-

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

gen Leuten was beizubringen. Steuerrecht muss nicht trocken sein“, sagt Michael Schaden. Der unkonventionelle 39-Jährige, eher Jeans- als Sakko-Träger (und nicht nur deshalb so beliebt bei seinen Studenten), ist zusammen mit Peter Schäfer in den erlauchten Zirkel der Honorarprofessoren berufen worden. Schaden zählt zu den führenden Experten auf dem Gebiet der steuerlichen Aspekte internationaler Unternehmensstrukturen. „Er ist einer unserer Besten“, sagt einer der Chefs des internationalen Beratungsunternehmens Ernst & Young,



Von einer „Auszeichnung und Ehre“ spricht Rektor Ralph Schieschke (Mitte), nachdem Michael Schaden (links) und Peter Schäfer zu Honorarprofessoren ernannt wurden. Foto: Seibel

wo Schaden Rechtsanwalt, Steuerberater und Partner ist.

Peter Schäfer ist so etwas wie das Bindeglied zwischen der Hochschule und der Landeshauptstadt. Er sorgt für den „Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis“, so Professor Armin Pfannenschwarz, Leiter des Mas-

ter-Studiengangs Unternehmensentwicklung. Schäfer, ehemaliger langjähriger Geschäftsführer des Informationszentrums Existenzgründungen (ifex) in Stuttgart und Leiter des Referats „Existenzgründung und Unternehmensnachfolge“ im Wirtschaftsministerium, ist sogar noch länger an der Hochschule als sein Laudator Pfannenschwarz.

Die beiden schätzen sich ebenso wie Schaden und sein „Mentor“ Professor Thomas Stobbe vom Studiengang Steuer- und Revisionswesen.

Schäfer und Schaden kamen 1999 als Lehrbeauftragte an die Hochschule und sind seit 2001 Gastprofessoren. „Sie bereichern unsere Lehre“, sagt Professor Rudi Kurz, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht. Von einer „Auszeichnung und Ehre für uns“ spricht der Rektor Professor Ralph Schieschke stellvertretend für die Hochschule. Die Geehrten geben das Kompliment zurück: Kaum eine andere Hochschule sei so schnell auf den Zug aufgesprungen wie Pforzheim, wenn es darum gehe, potenzielle Unternehmensnachfolger fit zu ma-

chen für die harte Praxis, lobt Schäfer.

Pfannenschwarz spielt erneut den Ball zurück und nennt ein konkretes Beispiel: Einer der Studierenden im MBA-Studiengang Unternehmensentwicklung habe auf Grund eines Hinweises von Schäfer im Unterricht von bestimmten Fördermöglichkeiten erfahren. Es sei dem Studenten gelungen, für sein Unternehmen die För-

derung von 20000 Euro in Anspruch zu nehmen – womit sich die Studiengebühr mehr als amortisiert habe.

Für Michael Schaden ist es eine win-win-Situation: Ernst & Young kann die Elite der Betriebswirtschaftler abfischen – rund 30 Absolventen der Hochschule Pforzheim haben dort ihren Brötchengeber gefunden.

ZUR PERSON

Peter Schäfer

Untrennbar mit dem gebürtigen Metzinger Peter Schäfer, 46, sind aus Pforzheimer Sicht Meilensteine auf dem Weg zur Gründer-Hochschule verbunden: die erfolgreiche Teilnahme an der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gestarteten Projektinitiative „Exist“, PriManager (Primanager managen eine AG), das Internetportal „NewCome.de“, die KEIM-Aktivitäten und der Master-Studiengang Unternehmensentwicklung. Der Diplom-Verwaltungswissenschaftler ist Referatsleiter im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.

Michael Schaden

Der 1967 in Sulzfeld geborene Michael Schaden ist gelernter Jurist. Er wurde 1997 promoviert und ein Jahr später zum Steuerberater bestellt. Er verfügt über das amerikanische Anwaltsexamen und über den Titel Master of Laws (LLM) in International Tax Law, den er in New York als Jahrgangsbester abgelegt hat. Bei Ernst & Young berät Schaden internationale Konzerne über die steuerlichen Konsequenzen von Unternehmenskäufen und -verkäufen. Seine Veranstaltungen, so die Hochschulverwaltungswissenschaftler ist Referatsleiter im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.

Honorarprofessor

Wer „herausragende akademische Leistungen für die Hochschule erbracht“ und sich „um ihre Belange verdient gemacht“ hat, ihr nicht hauptamtlich als Hochschullehrer angehört und sich bereit erklärt, regelmäßig mindestens zwei Semesterwochenstunden pro Semester zu lehren, kann Honorarprofessor an der Hochschule Pforzheim werden (Auszug aus der Satzung der Hochschule und des Landeshochschulgesetzes Baden-Württemberg). Mindestens sechs Jahre muss

er Lehrveranstaltungen geleistet haben. Die männliche Form ist bewusst gewählt – unter den nun 13 Honorarprofessoren befindet sich keine einzige Frau. Dem Männer-Zirkel gehören neben den frisch ernannten Michael Schaden und Peter Schäfer an: Thomas Rotfuß, Heinz Fischer, Siegfried Händel, Gerhard Häußler, Winfried Hüttel, Franz Lingenfeller, Klaus Piepenstock, Hans Rummer, Holger Scheel, Johann Tomforde. Honorarprofessor Günther Rempp ist verstorben.

Das PZ-Interview mit Professor Dirk Wentzel über die verhängnisvolle Politik des Schuldenmachens und Subventionskürzungen

„Haushaltsführung untragbar“

Schöne Ferien!

PFORZHEIM. Das Sommersemester endet mit Klausuren und der Werkchau der Fakultät für Gestaltung – und vorläufig mit der letzten Hochschule. Sie hatte Premiere und wurde ins Leben gerufen, um die Hochschule in ihrem Facettenreichtum – personell und inhaltlich – komprimiert darzustellen. Die Resonanz zeigt uns PZlern, dass das Experiment geglückt ist. Nach der vorleistungsfreien Zeit geht's weiter.

Laut „Spiegel“ denken Experten im Bundesfinanzministerium auf Anordnung von Peer Steinbrück eifrig über eine Reform der Verschuldungsregel des Grundgesetzes nach. Gegenüber der PZ hatte Professor Dirk Wentzel bereits im Herbst eine Politik gefordert, die das Schuldenmachen verbietet. PZ-Redakteur Olaf Lorch hakte nun nach.

Pforzheimer Zeitung: Fühlen Sie sich bestätigt?

Dirk Wentzel: Finanzminister aller großen Parteien – etwa Theo Waigel (CSU) oder Hans Eichel (SPD) – haben immer wieder auf die Schädlichkeit von Staatsverschuldung verwiesen. In politisch heißen Zeiten oder im Wahlkampf geht diese Erkenntnis dann leicht verloren. Eine Reform des Artikel 115 Grundgesetz ist meines Erachtens unumgänglich. Ich



Dirk Wentzel ist überzeugt, dass die Mehrheit des Volkes sich für Subventionskürzungen aussprechen würde. Foto: Gerstenmaier

fühle mich in meinen Äußerungen im Interview mit der PZ am 23. September durchaus bestätigt und freue mich, dass das Thema nun zunehmend in die Öffentlichkeit gelangt.

PZ: Wird das Thema immer mehr an Bedeutung gewinnen?

Wentzel: In wenigen Jahren wird die Frage, wie die Staatsfinanzen saniert werden können, alle anderen Themen in Politik und Wirtschaft dominieren.

PZ: Was halten Sie vom Schweizer Modell der „Schuldenbremse“? Ist Volksbefragung à la Suisse auf Deutschland übertragbar?

Wentzel: Meines Erachtens ist das Schweizer Modell – auch bei Finanzierungsfragen – auf Volksbefragungen zu vertrauen, durchaus zweckmäßig und auch auf Deutschland übertragbar. Würde beispielsweise der alte Vorschlag von Peer Steinbrück (SPD) und Roland Koch (CDU) – damals noch Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und Hessen – einer generellen zehnpromzentigen Subventionskürzung dem Volk

zur Abstimmung vorgelegt, bin ich überzeugt, dass sich eine Mehrheit dafür aussprechen würde.

PZ: Ist die Regierung Sachwalterin der Interessen des Volkes?

Wentzel: Die gegenwärtige Praxis der Haushaltsführung jedenfalls ist auf Dauer untragbar und unverantwortlich.

PZ: Die Begriffe Investition und Konsum sind schwammig und verwirrend – ein Computer, der mehr als 5000 Euro kostet, ist eine Investition, darunter gilt dies als Konsum. Sehen Sie Definitionsbedarf?

Wentzel: Der Investitionsbegriff muss gesetzlich unbedingt geschärft werden. Ordnungspolitisch ist es meines Erachtens unverträglich, dass die östlichen Bundesländer den Solidaritätszuschlag zur Finanzierung ihrer Beamtgehälter verwenden. Investitionen sollen zukunftsgerichtet sein – etwa Straßenbau oder Technologieförderung. Staatsverschuldung zu konsumtiven Zwecken ist mit keinem ökonomischen Argument zu rechtfertigen.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft, Recht: Tiefenbronner Str. 65, 75175 Pforzheim, Tel. (07231) 286940 (Mon.–Fr. 9–11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Tel. (07231) 286725 (Montag 13 bis 18 Uhr) **ASTA:** Tel. 286263